

Blätter zur Ortschronik Weißensand

Blatt Nr.: 62

Ortschronist Rudolf Grunewald

Monat: Juni 2009

Im Gegensatz zu eindrucksvollen Rathäusern mit prächtigen Ratssälen in den Städten übten Bürgermeister in den kleinen Dörfern ihre Amtsgeschäfte von der Wohnung oder kleinen Gemeindeämtern aus.

Damit ist auch begründet, dass die Amtsstube öfter die Stelle wechselte.

In gedrängter Form soll versucht werden, den Wechsel im Verlaufe der vergangenen Jahrzehnte einmal aufzulisten.

Beginnen wir mit dem Jahr 1908. In der Zeit war Gemeindevorsteher Wolf im Amt. Die Amtsgeschäfte führte er von seiner Wohnung aus. Genau so wie Gemeindevorsteher Bernhard Kropf, der ab 1918 amtierte.

1927 waren in Weißensand 400 Einwohner registriert.

Nach dem Ausscheiden von Gemeindevorsteher Kropf wurde 1930 die Bürgermeisterstelle ausgeschrieben.

Es bewarb sich Max Simon, der auch am 14.02.1930 vom Gemeinderat bestätigt wurde. Von seiner Wohnung aus übte er die Amtsgeschäfte aus. Das Haus ist heute das Haus von Schmalfuß. Der Name Simons Gasse, hoch zum ehem. Rittergut, erinnert noch daran.

Seine Amtszeit war geprägt von heftigen Parteienkämpfen auch im Ort bis zur Machtübernahme der Nazis.

1938 übernahm Bauer Otto Singer das Bürgermeisteramt. Seine Amtsstube war in seinem Wohnhaus, Treuener Straße, fast am höchsten Punkt unserer Wohngemeinde! Seine Amtszeit war geprägt von der Vorbereitung und Entfesselung des II. Weltkrieges durch die Faschisten.

Nach dem Einmarsch der amerikanischen Truppen im April 1945 wurde Bürgermeister Singer für mehrere Wochen in ein Lager bei Bad Kreuznach gebracht.

Im Haus des Schmiedemeisters Walter Pippig nahm der Ortskommandant der amerikanischen Einheit Quartier.

Auf Anordnung der Militärbehörde wurde ein Bürgerrat eingesetzt. Als Vorsitzender wurden Paul Pöhland benannt. Die Amtsstube war weiterhin im Haus Singer. Viel gab es zu tun, so z.B. Versorgungsfragen zu klären oder die Flüchtlinge unterzubringen (Die Einwohnerzahl stieg auf über 500!).

Nach dem Einmarsch der sowjetischen Truppen im Juni 1945 bildete sich eine neue Gemeindevertretung mit Paul Pöhland als Bürgermeister.

Sein Amtssitz war anfangs noch im Haus Singer. Später wurde das Gemeindeamt im Haus von Walter Pippig eingerichtet. Neben den täglichen Aufgaben zur Normalisierung des Lebens im Ort kam die Durchführung der Bodenreform und der Bau der Neubauernhöfe hinzu.

Es entstanden im Ort aktive Organisationen wie der VdgB, der DFD, die Volkssolidarität, die DBD, die SED und wieder aktiviert wurden der Verband der Kleintierzüchter und der Männerchor.

VdgB: Vereinigung der gegenseitigen Bauernhilfe

DFD: Demokratischer Frauenbund Deutschlands

DBD: Demokratische Bauernpartei Deutschlands

SED: Sozialistische Einheitspartei Deutschlands

Es entwickelte sich ein aktives gesellschaftliches Leben im Dorf.

Von 1948 –1950 fungierte Paul Bernd als Bürgermeister. Die Amtsstube war bei Pippig weiter untergebracht.

Im Mittelpunkt stand die Bemühung zur Sicherung der Anbaupläne bei den Bauern um mehr Getreide, Kartoffeln, Gemüse und Fleisch zu produzieren.

Ab 1950 übernahm Manfred Bernhard die Bürgermeisterstelle. Sein Dienstzimmer war weiterhin im Haus Pippig.

In seiner Amtszeit erfolgte der Bau des Sportplatzes und die Feier zur Auszeichnung als „Dorf des Friedens“ im Jahr 1951.

Im Zuge der Gebietsreform 1952 kam Weißensand zum neugebildeten Kreis Reichenbach.

Ein Höhepunkt war 1953 im Februar die Bildung der LPG Typ I im Ort.

Ab Herbst 1953 übernahm Siegfried Zeidler das Amt des Bürgermeisters.

Nach geraumer Zeit wurden die Amtsräume bei Pippig aufgegeben und nach kurzer Zwischenzeit im Haus Groß wurde das Gemeindeamt in das Gemeindehaus in der Schafgasse verlegt.

Seine Amtszeit bis 1967 war geprägt von vielen Bauvorhaben. Unterstützt von allen Organisationen im Ort und der aktiven Mithilfe der Einwohner im Rahmen des NAW entstanden solche Objekte wie:

- 1956 der neue Kindergarten
- 1958 der Bau des Rinderoffenstalls für die LPG
- 1961 die Übergabe der neuen Konsum-Verkaufsstelle und die Einweihung des Gerätehauses für die FFW an der Treuener Straße.

Erinnert sei auch an die vielen Aufräumarbeiten nach dem schweren Wolkenbruch 1954!

Viele Einsätze organisierte er zur Sicherung der Wasserversorgung der Haushalte im Dorf.

Von 1967 bis 1970 amtierte Otto Klärner als Bürgermeister in der Schafgasse. Sein Augenmerk lag in dem Bemühen, den normalen Ablauf im Gemeindegeschehen zu sichern. Unterstützung gab er auch den beiden LPG im Ort. Seine Verbindung zum Wismutbetrieb in Lengenfeld nutzend, organisierte er einige Freundschaftstreffen mit sowjetischen Soldaten.

Nach seinem Tod führte Rudolf Grunewald kommissarisch 4 Monate die Gemeindeverwaltung.

Die Kreisverwaltung bestätigte dann Frau Hütter aus Lengenfeld als Bürgermeisterin. Die Verwaltung war nach wie vor im Gemeindehaus. In ihre kurze Amtszeit fiel auch die Feier anlässlich der 700. Wiederkehr der Ersterwähnung unseres Ortes als Wizinsande.

Nach vielen Beratungen zur Neubesetzung der Bürgermeisterstelle mit den kreislichen Dienststellen wurde 1971 Günter Moch von der Arbeit in der LPG entbunden und als neuer Bürgermeister beschäftigt.

Das Gemeindeamt war weiterhin im Gemeindehaus in der Schafgasse.

Um dringenden Wohnungsanforderungen zu entsprechen, wurde das Gemeindeamt in der Schafgasse geräumt und in die alte Schule (Haus Sieber) verlegt.

In der Zeitspanne bis 1987 wurde u. a. erreicht:

1975 Bildung Gemeindeverband Lengenfeld

1977 Vertrag zur Abfuhr von Müll und Asche

1978 Zusatzwasserleitung von der Wolfspfütz zum Hochbehälter

1982 Neuer Kübelwagen für die FFW

1984 Erster Familienwandertag, Eröffnung der SERO-Annahme durch Sabine Pöhland, die Gemeinschaftsantenne für das Fernsehen geht in Betrieb und Frau Zeißbrig eröffnet einen Frisörsalon.

1982 zählte Weißensand 334 Einwohner in 80 Wohngebäuden.

Auf Beschluss der Gemeindevertretung wurde das Gemeindeamt 1980 vom Haus Sieber in das Haus von Blei verlegt. Hier wurde auch die Bücherei mit eingerichtet.

Nach der schweren Krankheit 1986 von Günter Moch wurde Sabine Pöhland als Bürgermeisterin 1987 bestätigt. Das Gemeindeamt blieb im Haus Blei.

In ihrer Amtszeit bahnten sich tiefgreifende gesellschaftliche und politische Veränderungen in der DDR an, die letztlich zu Neuwahlen und zur Wiedervereinigung führten.

Im Ergebnis der Wahlen 1990 wurde eine neue Gemeindevertretung gewählt und Hella Herzog als Bürgermeisterin bestätigt. Das Gemeindeamt war weiterhin im Haus Blei.

Unter den neuen Bedingungen war es u.a. möglich,

- ein Programm zur Instandsetzung der Gemeindestraßen durchzusetzen,
- mit Hilfe von ABM-Kräften einige Objekte zu realisieren,
- die Wasserversorgung durch Anschluss an die Muldenberger Wasserleitung zu stabilisieren,
- für alle Haushalte Telefonanschlüsse zu ermöglichen.

Allerdings wurden einige bewährte Einrichtungen wie Konsum, Bücherei, Arztstation, Kindergarten, Gemeindeschwester und Poststelle geschlossen.

Um die kommunale Verwaltung effektiver zu gestalten, stand jetzt die Eingemeindung nach Lengenfeld zu Diskussion.

Ab 1994 ist Weißensand Ortsteil von der Stadt Lengenfeld. Damit endete die Tätigkeit der Bürgermeisterin und der Gemeindevertretung.

An deren Stelle vertritt der Ortschaftsrat die Interessen der Einwohner.

Das Gemeindeamt im Haus Blei wurde geschlossen und wird jetzt als Wohnraum genutzt.

Erwähnt soll hier noch die Tätigkeit der Haushaltssachbearbeiter werden. Sie waren den Bürgermeistern stets eine unentbehrliche Stütze bei der Durchführung der notwendigen Verwaltungsarbeit.

In dieser Funktion arbeiteten Ruth Pöhland, Erich Singer, Traudel Hopf, Ingeborg Rietsch, Sabine Pöhland und Martina Groß.

Zum Schluss sei gesagt, alle Aufgaben konnten nur mit Unterstützung aller Gemeindevertreter und der gesellschaftlichen Organisationen im Ort gelöst werden.

